

Chronik des Schweiz. Lehrerinnenvereins : (Fortsetzung)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **15 (1910-1911)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieses Verfahren hie und da nennen hört, habe ich doch noch einige Anregungen auf der Sonnegg empfangen.

Wie leicht kann z. B. auch eine ungeübte Zeichnerin einen ebenso gefälligen Stundenplan herstellen, wie er in der genannten Schule hängt. Das mit den Namen der Fächer beschriebene weisse Papier ist auf einen farbigen Bogen geklebt und zur Dekoration ist der eigentliche Stundenplan mit einer einfachen, gemalten Einrahmung umgeben. Mit jedem neuen Stundenplan gibt es einen neuen Bogen mit neuer Einfassung. Ebenso ist der Abreisskalender aus einfachen Mitteln hergestellt.

Und noch eines! Wenn wir Lehrerinnen in unsern Kisten und Kasten nachsehen, so findet sich wohl manches Brauchbare, unter anderem ein Bildchen von einem Kunstkalender. Eine solche Schwarz-Weiss-Zeichnung, auf einen passenden farbigen Bogen geklebt, gibt einer Wandfläche ein hübsches Aussehen. Farbige Ansichtskarten, Zeichnungen aus Zeitschriften und Bücherkatalogen können ausgezeichnet verwendet werden. Mit wenig Mühe kann man grosse Freude erleben. Heftet nur das selbstgemalte Bildchen eines Tierleins an die Wand, so hört ihr schon das ah! und oh! der Bauernkinder.

Das ist, was ich auf der Sonnegg gesehen habe und zur Nacheiferung empfehle.

H. S.

Chronik des Schweiz. Lehrerinnenvereins.

(Fortsetzung.)

1907.

2. Februar.

Die Statuten der Sektion Schwarzenburg werden genehmigt.

Dem Verein für dänische Fachblätter und Zeitschriften wurde auf erfolgte Einladung ein gebundenes Exemplar der „Schweizer. Lehrerinnen-Zeitung“ zu der geplanten Ausstellung in Kopenhagen für Fachblätter und Zeitschriften zugesandt.

Für die drei verflossenen Vereinsjahre wird die Drucklegung eines Gesamtberichtes mit Mitgliederverzeichnis beschlossen und die Auflage auf 1200 Exemplare bestimmt.

Frl. Dr. Graf erstattet Bericht über die Sitzung der Baukommission in Olten am 23. September 1906, in welcher in grossen Zügen der Umfang des Hauses festgestellt und als Baumeister Herr Architekt Baumgart in Bern in Aussicht genommen wurde, der auf Grund der uns zur Verfügung gestellten Baupläne der Lehrerinnenheime von Darmstadt und Lichtenthal verschiedene Bauprojekte ausgearbeitet hatte.

Nach dem Bericht unseres Stellenvermittlungsbureaus in Basel kann dasselbe nun ohne Zuschuss aus der Vereinskasse bestehen.

Dem Beschluss der Generalversammlung des Bundes schweizer. Frauenvereine in Lausanne zufolge, dem Frl. Hollenweger als Vertreterin des Schweiz. Lehrerinnenvereins beiwohnte, macht der Vorstand Vorschläge für unsere Vertretung in der Kommission zum Studium des Frauenstimmrechts; in der Folge wird gewählt Frl. Dr. Haldimann, Sekundarlehrerin in Langnau.

5. Mai.

Infolge des Preisaufschlages im schweizer. Buchdruckereigewerbe werden sich die Herstellungskosten der „Schweizer. Lehrerinnen-Zeitung“ zukünftig um Fr. 150 höher stellen. Es wird beantragt, den neuen Tarif statt vom 1. April erst vom 1. Oktober 1907 an in Kraft treten zu lassen.

5. Juli.

In der Spezialversammlung der Lehrerinnen am XXI. Lehrertag in der Aula der Kantonsschule in Schaffhausen spricht Frl. Kunigunde Fopp, Haushaltungslehrerin in Arenaberg, über das Thema: Arbeitsschule und Hauswirtschaft. Das Korreferat wird von Frl. E. Zehnder, St. Gallen gehalten.

25. August.

An der Sitzung des Vorstandes und der Baukommission im Hotel Aarhof in Olten wird die Stellung der in der letzten Generalversammlung gewählten Baukommission zum Zentralvorstand erörtert, und der von der Baukommission ausgearbeitete Finanzplan besprochen.

Die Präsidentin berichtet, es seien bei Herrn Bundesrat Ruchet zuhanden des h. Bundesrates, bei Herrn Finanzdirektor Kunz zuhanden der bernischen Regierung und bei Herrn Finanzdirektor Gustav Müller zuhanden des Gemeinderates der Stadt Bern Petitionen um Subventionierung des schweiz. Lehrerinnenheims eingereicht worden.

An die Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Basel wird abgeordnet Frl. R. Preiswerk, Basel.

In einer Separatsitzung besprach die Baukommission die verschiedenen Bauprojekte von Herrn Architekt Baumgart und beschliesst folgenden Antrag an den Zentralvorstand: Wenn überhaupt mit dem Bau begonnen werden soll, so würden wir den Bauplan Nr. 7 zur Annahme und Ausführung empfehlen.

In der darauffolgenden Sitzung des Zentralvorstandes, der die Mitglieder der Baukommission mit beratender Stimme beiwohnen, wird der Antrag, der Generalversammlung das Bauprojekt Nr. 7 zu empfehlen, einstimmig angenommen und mit 6 Stimmen gegen 3 Stimmenthaltungen beschlossen, den Bau im nächsten Frühjahr zu beginnen.

Auf den Antrag der Rechnungsrevisorinnen sollen die Stanniol- und Markensammlerinnen Frau Grogg-Küenzi in Basel und Fräulein Ida Walther in Bern künftighin mit 10 % des betreffenden Reingewinns honoriert werden.

29. August.

Besprechung über die Finanzierung des Lehrerinnenheims zwischen Herrn Bankier Burkhardt-Gruner in Bern und Frl. Dr. Graf, Frl. Fanny Schmid, Frl. Anna Stettler und Frl. E. Stauffer im Frauenrestaurant in Bern.

2. September.

Besprechung der bernischen Vorstandsmitglieder Frl. Dr. Graf, Frl. F. Schmid, Frl. A. Stettler und Frl. E. Stauffer mit Herrn Lang, Direktor der Spar- und Leihkasse in Bern, über die aufzunehmende Summe zum Bau des Lehrerinnenheims.

7. September.

Zur Orientierung der Vereinsmitglieder über den Bau, die Finanzierung und den Betrieb des Lehrerinnenheims wird die Ausarbeitung eines Zirkulars beschlossen.

21. September.

Endgültige Besprechung des Zentralvorstandes und der Baukommission über den Bauplan, nachmittags 1 Uhr 40, im Hotel Aarhof in Olten vor der Generalversammlung mit Herrn Architekt Baumgart unter Vorweisung der Ansichten der Nord- und Südseite des projektierten Lehrerinnenheims.

21. September.

XIII. Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins, Samstag den 21. September 1907, nachmittags 3 Uhr 15, im Hotel Aarhof in Olten.

Traktanden: Bericht und Antrag der Bau- und Finanzkommission, den Bau des Lehrerinnenheims betreffend; Frl. Staufer, Bern.

Erklärung der Baupläne durch Herrn Architekt Baumgart, Bern.

Bericht über die Finanzierung des Baues; Frl. Fanny Schmid, Bern.

Anträge des Zentralvorstandes, den Bau und die Finanzierung des Heims betreffend.

Beschlüsse der Generalversammlung:

1. Die Unterstützungssumme pro 1908 wird auf Fr. 1200 festgesetzt.

2. Jede Spezialkommission reicht ihre Anträge dem Zentralvorstand ein, welcher dieselben prüft und an die Generalversammlung weiterleitet.

3. Die XIII. Generalversammlung in Olten am 21. September 1907 beschliesst, auf Grund des vorliegenden angenommenen Bauplanes und des Finanzierungsplanes, sowie der sub. a—g gefassten Beschlüsse, den Bau des schweiz. Lehrerinnenheims im Frühling 1908 zu beginnen.

a) Die XIII. Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins in Olten am 21. Oktober 1907 akzeptiert den von Herrn Architekt Baumgart in Bern ausgearbeiteten Bauplan mit Kostenberechnung für das schweizerische Lehrerinnenheim.

b) Die Generalversammlung genehmigt den durch Herrn Bankier Burkhardt in Bern geprüften vorliegenden Finanzplan.

c) Sie übergibt den Bau des schweiz. Lehrerinnenheims unter der Bedingung der Überprüfung des Bauplanes durch einen bewährten Architekten, Herrn Baumgart von und in Bern.

d) Die Generalversammlung erteilt dem Zentralvorstand den Auftrag, auf Grund der vorliegenden Kostenberechnung und des Bauplanes mit Herrn Architekt Baumgart einen Vertrag zum Bau des schweizer. Lehrerinnenheims abzuschliessen.

e) Die Generalversammlung erteilt dem Zentralvorstand die Vollmacht zum Bau des schweizer. Lehrerinnenheims eine Geldaufnahme von Fr. 140,000 bis 150,000 zu machen. Es wird dem Zentralvorstand überlassen, in welcher Weise diese Geldaufnahme gemacht werden soll.

f) Die Generalversammlung bestellt eine Aufsichtskommission, bestehend aus den bernischen Mitgliedern des Zentralvorstandes, welcher die Überwachung

des Baues übertragen wird. Dieses Komitee konstituiert sich selbst. Falls die Zahl der bernischen Mitglieder sich reduzieren sollte, kann sich der Zentralvorstand durch Zuwahl eines provisorischen Mitgliedes aus der Sektion Bern und Umgebung ergänzen.

Sollten sich während des Baues Abänderungen von Einrichtungen, welche auf dem Bauplane vorgesehen sind, oder neue Einrichtungen, die sich nicht auf dem Bauplane vorfinden, als notwendig herausstellen, so ist der Zentralvorstand um seinen Entscheid zu begrüssen, sofern die betreffenden Kosten die Summe von Fr. 500 übersteigen.

g) Dem Antrag des Zentralvorstandes gemäss amtiert die Baukommission weiter zur Vorbereitung der Einrichtung des Hauses, zur Aufstellung eines Reglements über die Aufnahmen und zur Ausarbeitung einer Hausordnung. Das Aufnahmereglement ist allen Sektionen zur Kenntnissnahme und Diskussion zu unterbreiten.

Die Baukommission unterbreitet ihre Vorschläge zur Prüfung dem Zentralvorstand, welcher dieselben der Generalversammlung zur Genehmigung vorlegt.

9. November.

Von dem h. Bundesrat wird unser Subventionsgesuch abschlägig beschieden mit der Begründung, dass es Sache der Kantone sei, derartige Unternehmungen zu unterstützen und kein Präzedenzfall geschaffen werden könne.

Auch der Gemeinderat der Stadt Bern erklärt sich im gegebenen Moment nicht in der Lage, auf unser Subventionsgesuch einzutreten.

Es wird beschlossen, aus eigener Kraft vorzugehen und ein Zirkular zur Zeichnung von 4 %-Anteilscheinen im Betrag von Fr. 100, 500 oder 1000 zu erlassen. Die Zeichnung der Anteilscheine soll bis 1. Februar 1908 stattfinden, die Einzahlungen sind vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1908 zu leisten.

Herr Architekt Trachsel erklärt sich bereit, die Überprüfung der Baupläne zu übernehmen.

Der schweiz. Kindergartenverein lehnt unter Verdankung unsere Vorschläge zur Verbindung mit der „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ ab, da er beabsichtigt, ein eigenes Vereinsorgan zu gründen.

Frl. Ida Walther lehnt das ihr angebotene Honorar für die Besorgung der Postmarkensammlung und des Verkaufs derselben ab.

Frl. Rosa Pulver hält ihren Rücktritt aus dem Zentralvorstand aufrecht.

30. November.

Frl. Lina Müller, Lehrerin in Bern, nimmt die Wahl als provisorisches Mitglied des Zentralvorstandes an und wird zur II. Schriftführerin gewählt.

Herr Architekt Trachsel hat den Bericht über den Bauplan für das Lehrerinnenheim eingesandt und spricht sich im allgemeinen günstig aus, sowohl über den Bauplan als die Kostenberechnung des Herrn Architekt Baumgart. Seine Abänderungsvorschläge betreffen hauptsächlich die Verteilung der Räumlichkeiten im Sousol. Herr Architekt Trachsel betont namentlich die Wünschbarkeit der Verglasung der Veranda.

Herr Bankdirektor Lang gibt Auskunft über die Geldbeschaffung durch die 4 %igen Anteilscheine.

31. Dezember.

Der Verein zählt 907 ordentliche, 136 ausserordentliche Mitglieder. Das Vermögen beträgt Fr. 141,205.30, inbegriffen die Grundsteuerschätzung des Banplatzes von Fr. 18,000.—. Staufferfonds Fr. 1577.85. Unterstützungen Fr. 1020.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz. Lehrerinnenverein.

Sitzung des Zentralvorstandes, Samstag den 11. März 1911, nachmittags 5¹/₄ Uhr, im Lehrerinnenheim.

Anwesend sämtliche Mitglieder und Herr Architekt Baumgart.

Protokoll-Auszug.

1. Die Präsidentin macht die Mitteilung von dem am 17. Februar erfolgten Hinschied von Frl. Fanny Schmid, unserer langjährigen, hochverdienten Vizepräsidentin. Das Bureau hat der Familie der lieben Verstorbenen unser herzliches Beileid in üblicher Form kundgetan. Die nächste Nummer der „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ wird in einem Nekrolog der Verdienste von Frl. Fanny Schmid gerecht zu werden suchen.

2. Mit Herrn Architekt Baumgart werden verschiedene Arbeiten für das Heim besprochen, wie eine eventuelle Einfriedigung gegen Osten, Abänderung der elektrischen Sonnerie im Bureau, bessere Beleuchtung des Lesezimmers, Beleuchtung der Halle, Eingabe beim städtischen Wasserwerk um kaltes Wasser usw.

3. Auf eine Eingabe der Vorsteherin wird der Grundgehalt vom 1. April 1911 auf Fr. 1200 festgesetzt mit vier Zulagen von je Fr. 100 von zwei zu zwei Jahren.

4. Die Vorsteherin des Stellenvermittlungsbureaus in Basel tritt von ihrem Posten zurück. Unter bester Verdankung ihrer geleisteten Dienste wird die Demission angenommen und der Vertreterin der Sektion Basel-Stadt zuhänden des Sektionsvorstandes der Auftrag erteilt, sich nach einer geeigneten Persönlichkeit zum Ersatz von Frl. Reese umzusehen.

5. Als ständige Pensionärin wird in das Lehrerinnenheim mit Eintritt auf 1. Mai aufgenommen Frl. Mary Müller, Sekundarlehrerin in Bern.

6. Das Bureau kam in den Fall, einem erkrankten Mitglied als Kurunterstützung Fr. 100 auszurichten und erhält die erbetene Genehmigung der Anwesenden.

7. Für das Heim wird die Bestellung von drei Schränken in die Zimmer, wo solche fehlen, beschlossen.

8. Es wird beschlossen, der Schweiz. Lehrerinnenverein möge sich an der schweiz. Landesaussstellung 1914 für das schweiz. Lehrerinnenheim bei der Gruppe Wohlfahrtsbestrebungen, „soziale Selbsthilfe“, beteiligen. Als Vertreterinnen werden gewählt Frl. E. Stauffer, Frl. Dora Martig, Sekundarlehrerin in Bern, Frl. Fürst, Primarlehrerin in Bern, mit der Befugnis, sich wenn notwendig durch Zuwahl auf fünf Mitglieder zu ergänzen.